

Alaskas Beamte unterstützen die Bemühungen der US-amerikanischen Bundesregierung, die nationale Heilung nach dem Internatsschul-Bericht zu fördern



Von Claire Stremple – 2. August 2024, 5:58 Uhr

Senatorin Lisa Murkowski und die Gesetzgeber des Bundesstaates Alaska setzen sich für eine von den Indigenen geleitete Dokumentations-Initiative ein. Sie meinen, der Bericht unterstreiche die Notwendigkeit einer solchen Initiative.



Kinder auf dem Weg zur Sheldon Jackson School in Sitka, auf einem Foto aus der Zeit zwischen 1900 und 1930. © Abteilung für Drucke und Fotografien der Library of Congress, Washington, D.C.

Ein neuer nationaler Bericht enthält eine Reihe von Empfehlungen des Obersten Beamten für Indianerangelegenheiten der USA, die Heilung der von erzwungener Assimilation geschädigten Kinder der amerikanischen Ureinwohner sowie der Ureinwohner Alaskas zu fördern.

22 der insgesamt 417 bundesstaatlichen Indianer-Internate, die im 19. Jahrhundert von den Vereinigten Staaten betrieben wurden, befanden sich in Alaska, so ein Untersuchungsbericht des US-Innenministeriums, der am Dienstag, dem 30. Juli 2024, veröffentlicht wurde.

Lokale Nachforschungen förderten mehr Beweise für die Existenz von Internaten zutage als der Bundesbericht. Untersuchungen des »*Alaska Native Heritage Center*« zeigen, dass es vom späten 19. Jahrhundert bis in die 1960er Jahre in Alaska mehr als 100 staatlich finanzierte, von den Kirchen geführte Internate für die Ureinwohner Alaskas gab. Der Bericht dokumentiert die Rolle der US-Regierung bei der Aufrechterhaltung des föderalen Indianer-Internatssystems, in dem vom 19. Jahrhundert bis in die 1960er Jahre Kinder amerikanischer Indianer sowie die Ureinwohner Alaskas von ihren Familien getrennt und zwangsassimiliert wurden.

Fast 1.000 Kinder starben in solchen Schulen, heißt es in dem Bericht. Viele lebende Menschen in Alaska haben Erinnerungen an Missbrauch und kulturelle Assimilation in solchen Schulen.

Bryan Newland, der stellvertretende Innenminister, nahm in seinen Bericht mehrere Empfehlungen auf: z. B. die Anerkennung des Vorhandenseins und die Ablehnung der Zwangsassimilierungspolitik und eine diesbezügliche Entschuldigung. Weitere von Newland empfohlene Schritte sind: Investitionen in kulturell basierte, von der Gemeinschaft getragene Heilungsbemühungen, Errichtung einer nationalen Gedenkstätte für die in den Internaten gemachten Erfahrungen, Rückgabe der Überreste von Kindern, die in den Schulen starben und die nie nach Hause zurückkehrten und Rückgabe der Schulgelände, wenn die Stämme das wünschen.

Diese Informationen übermittelte die »*Federal Indian Boarding School Initiative*«, nachdem die Gesetzgeber Alaskas auf weitere Untersuchungen und auf verstärkte Bemühungen um Heilung drängten.

Die US-Senatorin Lisa Murkowski (RP), Alaska, ist die stellvertretende Vorsitzende des Senatsausschusses für Indianerangelegenheiten. Sie hat gemeinsam mit dem US-Senator Brian Schatz (DP), Hawaii, eine überparteiliche Initiative zur Einrichtung einer von Ureinwohnern geleiteten Kommission ergriffen, die sich mit der Aufdeckung des vollen Umfanges der Vorkommnisse an den Indianer-Internatsschulen befassen soll. In einer Erklärung betonte sie, sie begrüße den Bericht.

»Diese Ergebnisse bekräftigen meine Entschlossenheit, die Gesetze für die Einrichtung einer Wahrheits- und Heilungskommission in Kraft zu setzen«, sagte Murkowski in der Erklärung. »Je mehr wir die Wahrheit über diese Ära ermitteln, desto mehr können wir allen Betroffenen helfen, Heilung zu finden.« In ihren Ausführungen meinte Murkowski, der Bericht enthalte mehr als nur Worte: Er erhalte die Geschichten echter Alaskaner.

»Es war sehr beeindruckend, einige spezifische Geschichten über Alaska in dem Bericht zu lesen, darunter Einlassungen von Überlebenden aus Alaska auf dem Weg ihrer Heilung. Ihre Geschichten erwecken die harten Realitäten zum Leben, denen diese Kinder ausgesetzt waren: Sie wurden ihrer traditionellen Kleidung beraubt, wurden schwer krank, weil sie verdorbenes Essen bekamen, und sie waren sexuellem Missbrauch und körperlicher Gewalt ausgesetzt«, schrieb Murkowski unter anderem.

Die Kommission würde den Überlebenden eine Plattform bieten, ihre Erfahrungen miteinander zu teilen und nationale Anerkennung zu erhalten. Den »*Truth and Healing Commission on Indian Boarding School Policies Act*« haben 32 berechnigte Personen unterzeichnet.

Das geplante Gesetz findet bei den Gesetzgebern Alaskas großen Beifall. Diese verabschiedeten fast einstimmig eine Resolution, die das Gesetzgebungsverfahren unterstützt und die vom Abgeordneten C. J. McCormick, Bethel/AK, eingebracht wurde. Die gemeinsame »Resolution 17« des Repräsentantenhauses unterstützt die Einsetzung der Kommission und erkennt das Trauma an, das die Indianer-Internate den indigenen Gemeinschaften in Alaska sowie im gesamten Land zugefügt haben. McCormick, der aus Bethel/AK stammt, sagte, Berichte wie dieser würden sie sehr aufwühlen.

Er meinte, der Bericht habe ihn an Internate wie das »*Moravian Children's Home*« bei Bethel/AK denken lassen. »Wenn man im Kontext des ländlichen Alaska darüber nachdenkt und weiß, wie abgelegen einige dieser Schulen waren, dann ist es einfach nur beängstigend und sehr, sehr traurig zu wissen, dass es womöglich noch Hunderte anderer Kinder gibt ... die gleichfalls getötet wurden und die jetzt irgendwo liegen, an einem unmarkierten Ort, von dem niemand jemals etwas erfahren wird«, sagte er.

McCormick fügte hinzu, er sei schockiert über die Höhe der Summen, die in den Betrieb dieser Internatsschulen geflossen seien – fast 32 Milliarden US-Dollar in heutiger Währung. Er sagte, es sei nun an den Gesetzgebern, über konkrete Wege nachzudenken, um den Schaden in gleichem Umfang zu beheben.

»Im Laufe der Zeit kommt immer mehr ans Licht und ich finde heraus, dass Menschen, die ich mein ganzes Leben lang kenne, schlimme Dinge erlebt haben, von denen ich nie etwas wusste oder von denen ich nie wusste, dass sie ihnen angetan wurden«, sagte er.

»Es ist wirklich, wirklich schockierend für mich, wie viele Menschen, die ich kenne und die später Gemeindeleiter oder etwas Ähnliches geworden sind, das alles durchmachen mussten.«

Die Quäker Alaskas haben sich mittlerweile offiziell für die von ihnen geführten Internate des Staates Alaska entschuldigt. Der ehemalige Gouverneur Bill Walker tat das ebenfalls.

Zum englischsprachigen Original hier: <https://alaskabeacon.com/2024/08/02/alaska-officials-echo-federal-push-to-promote-healing-after-boarding-schools-report/>

Deutsche Übersetzung:

Andreas Tasche, Dresden-Wilschdorf, 18. Oktober 2024